

Kredit- und Verwaltungsbank AG Zug

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben**

Band (Jahr): - **(1950)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-650925>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kredit- und Verwaltungsbank AG. Zug

(Eing.) Im soeben erschienenen Jahresbericht dieser Bank pro 1949 beschränkt sich die Verwaltung, wie in früheren Berichten, auf die Kommentierung des Rechnungsergebnisses und der Bilanz, ohne auf weitläufige Gebiete abzuschweifen. Das Jahr 1949 bekommt keine schlechte Note. Die Bilanzsumme der Bank ist von 3,979 Millionen Franken auf 4,7 Millionen Franken gestiegen. Die Bank verzeichnet einen weiteren Zuwachs an Publikumsgeldern und erwähnt, daß ihr keine Anlagensorgen entstanden. Die liquiden Mittel erschienen in der Bilanz stark erhöht, und sie betragen Fr. 463 600.—, das Wechselportefeuille, der Wertschriften- und Hypothekbestand haben zugenommen. Die eigenen Mittel der Bank betragen rund 10 Prozent der Bilanzsumme.

Der Geschäftsumsatz ist gegenüber dem Vorjahr um 18 Prozent auf 47,5 Millionen Franken gestiegen. Vor 10 Jahren betrug der Geschäftsverkehr in Ziffern noch 10 Millionen. Dieser in 10 Jahren fast vierfache Geschäftsumsatz hat natürlich Auswirkungen auf die Ertragsrechnung. Die Unkosten konnten dank einer verbesserten Organisation etwas gesenkt werden. Die Steuern und Abgaben sind beträchtlich und erreichen den Betrag von 22 700 Franken. Sie belasten, wie die Bank in

ihrem Bericht ausführlich, jede Neuanlage im Jahre 1949 mit 10 Promille.

Der Reingewinn beträgt Fr. 22 468.12 (im Vorjahr Fr. 21 988.12). Zusammen mit dem Vortrag stehen Fr. 31 733.75 zur Verfügung der Aktionäre. In Anbetracht der stets wachsenden Vermögensrechnung ist, wie in den Vorjahren vorgesehen, der ganze Reingewinn zur Verstärkung der eigenen Mittel in der Bilanz zu belassen; Fr. 20 000.— werden den offenen Reserven zugewiesen, die damit 50 Prozent des Aktienkapitals erreichen, Fr. 11 733.75 sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Das der Bank angegliederte Reisebüro verzeigt einen Umsatz von 1,54 Millionen Franken. Hinter dieser Summe, so schreibt die Bank in ihrem Bericht, liege ein sehr großer Dienst am Kunden, der vielfach nicht ganz seine Bezahlung finde, da die Renumerationen im Reisebürogeschäft nicht groß seien.

Die Bank verweist in ihrem Bericht ferner auf die großen Umsätze im Geldwechsel. Das Changegeschäft verzeichnet einen Umsatz von Fr. 532 000.—. Die Umsätze in Lit. und sfrs. betragen etwa 20 Millionen Währungseinheiten.

Mit dem Jahre 1950 ist die Bank in das 14. Geschäftsjahr eingetreten.

Das Durisol-Mauerwerk

Der erstaunlich hohe Grad an Wohnlichkeit, der in der ausgedehnten Erfahrung mit Durisol-Montagebauten festgestellt wurde, regte schon in den Kriegsjahren dazu an, auch ein permanentes Mauerwerkssystem aus dem gleichen Material durchzubilden.

Aus Versuchen mit verschiedenen projektierten Formen ergab sich eindeutig, daß der Weg zu diesem Ziel über den Hohlblockstein führt. Es ist die praktischste, gangbarste und technisch klarste Lösung des Problems. Bereits bei Kriegsende wurden die ersten großen Versuchsbauten aus handgemachten Durisol-Mauersteinen in Betrieb genommen. Die Bewährung des Systems sowohl bei der Ausführung wie im praktischen Betrieb der fertigen Versuchsbauewerke rechtfertigte die Konstruktion von mechanischen Mitteln zur Herstellung und Behandlung der in Frage kommenden Steintypen. In kurzer Zeit fanden diese Steine im ganzen Gebiete der Schweiz Anwendung bei der Erstellung von Einzelwohnhäusern, Siedlungen, Industriebauten und landwirtschaftlichen Anlagen. Die beginnende Entwicklung wurde seither von den Skeptikern mit scharfem Auge verfolgt, von den Bauherren in allen Teilen durchgeprobt und von der Unternehmung unermüdetlich durch wissen-

schaftliche Untersuchungen und Verbesserungsvorschläge gefördert.

Es ist ein gutes Zeichen für die Bewährung des Systems, daß der naturgemäß konservative Bauhandwerker nach einiger Übung gerne mit dem Material arbeitet und daß die überzogensten Empfehlungen aus Krisen kommen, in denen die erzielten Ersparnisse an Aufwendungen für die Heizung eine Rolle spielen.

Außer der guten Isolierung, bei der man mit 20 cm Mauerstärke denselben Wärmeschutz erzielt wie mit 50 cm Lochsteinmauerwerk, bringt das Durisol-Material noch eine Reihe anderer Eigenschaften den modernen Ansprüchen entgegen. Da die ganze Innenfläche des Mauerwerks kontinuierlich mit dem Durisol-Isoliermaterial überzogen ist, wird die Anheißdauer der Räume in Holzhäusern auf die kurze Zeit verkürzt, die zur Erwärmung der Luft benötigt wird. Die Kälteabstrahlung des gewöhnlichen Mauerwerks fällt aus, durch die Verminderung von kälteabstrahlenden Mörtelfugen ist auch die Bildung von feuchten Stellen bei Abkühlung unterbunden. Äußere Feuchtigkeit kann nicht eindringen, Grundfeuchtigkeit steigt nicht auf. Außerdem ist die Durisol-Wand in einem solchen Grade

brandsicher, daß die in der Eidg. Materialprüfungsanstalt (EMPA) in Zürich durchgeführten Untersuchungen ergeben haben, daß der Hitze- und Flammenwiderstand dieser Wand den schärfsten international bestehenden Vorschriften für Brandmauern genügt.

Aus diesen materialgemäßen Eigenschaften resultiert das überall festgestellte und hervorgehobene Behaglichkeitsgefühl der Benutzer von Durisol-Häusern.

Die Funktionen des Tragens und des Zusammenhaltes sind einem andern Material übertragen, nämlich dem Beton, der in Form eines Gitterwerks im Kern des Mauerwerks verborgen ist.

Dieses tragende und im Winter wärmespeichernde feste Gitter entsteht dadurch, daß die Hohlblocksteine bei der Mauerwerksherstellung einfach trocken aufeinander geschichtet werden, und zwar so, daß ein Verband entsteht, aber die Hohlräume übereinander zu liegen kommen. Durch Ausfüllen dieser Hohlräume mit Beton entstehen tragfähige Säulenreihen, die noch durch Aussparungen in Querwänden der Steine in horizontalem Sinne miteinander verbunden und verspannt sind. Die Festigkeit des Tragwerks ist durch Versuche an der EMPA und durch Berechnungen klargestellt und kann den vorkommenden Beanspruchungen im Sinne der bestehenden Vorschriften und der gültigen Übung angemessen werden.

Die Putzverkleidung ist nach Ausführungsart und Aussehen genau wie bei anderem Massivmauerwerk.

Das normale Steinformat ist so gewählt, daß der einzelne Stein sich bequem handhaben läßt und sich zugleich jeder Architekturform zwanglos einfügt. Das Steinmaterial läßt sich außerdem mit Säge und Beil bearbeiten, und das leicht formbare Rohmaterial erlaubt die Herstellung von Sonderformen für spezielle Ansprüche. Dadurch bekommt der Architekt ganz freie Hand für die Gestaltung der Durisolbauten.

Da das Durisol-Material im Inn- und Ausland in allen Klimatalagen und für die verschiedenartigsten Nutzungsbeanspruchungen seit etwa anderthalb Jahrzehnten sich im vorausberechneten Sinne bewährt hat, ist auch durch die bisherige Erfahrung die aus der Materialkunde hervorgehende Erwartung bestätigt worden, daß in bezug auf die Beständigkeit das Durisol den üblich verwendeten Baumaterialien gleichzusetzen ist.

Darüber hinaus weist es aber eine Reihe von Eigenschaften auf, die für das Wohnbaugeschäft von größtem Interesse sind. Insbesondere lassen sich mit dem Durisol-Mauerstein Wohnbauten errichten, die nicht unseren erhöhten Ansprüchen an Hygiene und Wohnbehaglichkeit entgegenkommen, sondern

auch in der Erstellung und im Betrieb billig sind und bei den ständigen Unsicherheiten der Heizmaterialzufuhr eine erhebliche Garantie für genügende Heizbarkeit in kritischen Zeiten bieten.

gen, die Auswahl treffen, Vertrauen wird mit bester Bedienung belohnt. Rep.

Diplom-Installateur O. Ramseier, elektrische Unternehmungen

In Zürich, in der Nähe des Cinemas «Forum», an der Badenerstraße/Langstraße, befindet sich das anerkannte Spezialgeschäft für elektrische Installationen und elektrische Artikel aller Art, das von Dipl. Installateur O. Ramseier gewissenhaft und umsichtig geführt wird. Alles, was für den zeitgemäßen Haushalt gewünscht wird, kann dort bezogen werden. Wichtig ist, daß jedermann fachkundig und gerne beraten wird. Für Licht, Kraft und Telefon ist hier das Erforderliche in der bestgeeigneten Art erhältlich. Das Kleine wird so gepflegt wie das Große, der Detailverkauf so sorgfältig ausgeführt wie die große Installation. Bauherren und Liegenschaftsbesitzer genießen die für sie gewünschte einwandfreie Beratung. Und die Mieter und Hausfrauen können, bevor sie den gewünschten Kauf tätigen,

100 Jahre Rebsamen - ein Begriff!

«100 Jahre Rebsamen» - das ist in der Malerbranche, weit über Zürich hinaus, ein Begriff, ein Qualitätszeugnis, ein Fachausweis. Johann Rebsamen gründete vor mehr als 100 Jahren, im Jahre 1849, an der Gartenhofstraße ein Malergeschäft. Weil er als diplomierter Malermeister fachliche Bestarbeit leistete, erwarb er sich bald einen ansehnlichen Kreis von Kunden. Der Betrieb, der sich vom Vater auf den Sohn und dann auf die nächste Familiengeneration übertrug, entwickelte sich zusehends gut und vergrößerte sich. Heute wird das Malergeschäft von W. Rebsamen - in der vierten Generation - geleitet. Der gute Name und die guten Grundsätze richtiger fachlicher Arbeitsleistung und prompter Bedienung wurden erhalten. Treue bildete die Tradition und deckt den bestens anerkannten Namen. «100 Jahre Rebsamen» - ein Begriff!

Herrenschuhe von Hug

Die Hug-Kollektion teilt sich in zwei Gruppen auf, nämlich in sportlich betonte Typen für die narkalten Tage und in leichte, luftige Modelle für das schöne warme Wetter.

Markante Schaftschnitte, mit Schnür- oder Schnallenverschlüssen und zum Teil mit Ziernarben versehen, verleihen der ersten Gruppe das sportliche Gepräge. Dieses wird noch erhöht durch die Gummi-Sohle, wobei die profilierte gegenüber jener aus Rohgummi bevorzugt wird. Die Lederdoppelsohle ist nur noch unbedeutend vertreten.

Als Schaftmaterial kommt vorwiegend brauner Box calf in verschiedenen Nuancen zur Verwendung.

Mehr und mehr wird der Herr - endlich - in den heißen Sommertagen

zur leichten Kleidung luftig-geschuhwerk tragen. Zu diesem Zweck sind verschiedene Sommermodelle in der bequemsten fließel genähten Machart kreiert worden. Die Auswahl ist bereichert mit einem Rahmenschuh, der formbeständig bleibt und dem Fuß eine gute Stütze gibt. Für die Ferien und den Strand werden Sandalen, die nur aus Riemen geschnitten sind, als kühlende Fußbekleidung gute Dienste leisten und eine willkommene Aufnahme finden.

Diese Hug-Sommerartikel werden aus Box braun sowie Wildleder braun und grau gearbeitet; sie sind mit einer Ledersohle versehen. Rd.

Redaktion: Hans Ott
Druck und Verlag: Genossenschaftsdruckerei Zürich

QUIET MAY

die bewährte vollautomatische Oelfeuerung

Reines Schweizer Qualitätserzeugnis

Einige genossenschaftliche Heizwerke in Zürich

- ABZ Allgemeine Baugenossenschaft GEWOBAG Gewerkschaftliche Wohn- und Baugenossenschaft
- Baugenossenschaft des Eidg. Personals
- Baugenossenschaft Brunnenhof
- Baugenossenschaft Waldberg
- Baugenossenschaft Rotach
- Baugenossenschaft Oberstrass
- Baugenossenschaft Sonnengarten
- Baugenossenschaft Waldmatt
- ASIG-Arbeiter-Siedlungsgenossenschaft
- Baugenossenschaft Süd-Ost
- Baugenossenschaft Frohheim
- Baugenossenschaft St. Jakob
- Baugenossenschaft Schönau
- Baugenossenschaft Wiese
- Baugesellschaft Uto
- Baukonsortium Hirschengraben etc.

OERTLI

Eine unserer vielen Grossanlagen

Ing. W. Oertli AG. Zürich 7
Beustweg 12
Tel. 341011/12/13
Automatische Feuerungen

7000 Brenner in der Schweiz in Betrieb sind ein lückenloser Erfolgsbeweis

Eigene Servicestellen in der ganzen Schweiz

HUG

213 Strapazierleder Wanderschuh mit gitterförmiger Profilgummisohle
Box schwarz 36/43 31.80
Eik braun 36/43 32.80

Fr. 2.- erhalten Sie für HUG-Kassazettel, die Sie beim Einkauf eines neuen Paares mitbringen

206 Passager Jugendlicher Laufschuh für alle Fäße, gefalteter Lappen und Platinfadengummi-Sohle
Box braun und Sämisch Spill schwarz 36/42 29.90
imit. Krok braun u. grün 36/42 34.90

31.80

29.90

Stets vorteilhafte Reselpaare

SCHUH-HUG

Zürich, Bahnhofstraße 77 Telephone 23 71 45
Langstraße/Bäckerstraße Telephone 23 72 18
Limmatquai 96 Telephone 24 51 78
Sihlporte/Talacker 50 Telephone 23 83 88
Oerlikon
Schaffhauserstraße 350 Telephone 46 88 14

818-4-150

HUG IST VORTEILHAFTER